

Probekapitel

Alfred Binder: Religion. Eine kurze Kritik

Warum Religionskritik?

Eine Sache des Gefühls

Dieses Buch ist kein originelles Buch, es enthält keinen einzigen neuen Gedanken, dieses Buch ist eine Sammlung von Selbstverständlichkeiten. Wie der anonyme Autor eines über 200 Jahre alten religionskritischen Traktats sind wir der Meinung, man benötigt lediglich „ein wenig gesunden Menschenverstand“, um sich über die Religion klar zu werden. Man muss diesen Verstand nur einsetzen.

Ich erinnere mich, wie vor einigen Jahren in einer der zahllosen Fernsehberichte über die islamische Welt ein pakistanischer Muslim Allah dankt, dass er das Glück hat, ein Gläubiger der wahren Religion zu sein. Vermutlich fühlen und denken die meisten Anhänger einer Religion so wie dieser Muslim: Sie sind überzeugt, ihr Glaube ist der einzig wahre, und sie sind dankbar, gerade ihm anzuhängen. Ich erinnere mich auch, wie mein Sohn, mit acht oder neun Jahren, eines späten Nachmittags von einem Schulkameraden aus einer religiösen Familie nach Hause kommt und dankbar seufzt: Wie bin ich froh, dass wir nicht religiös sind! Und mein Freund Gerd, obwohl in einer calvinistischen Familie groß geworden, kann gar nicht verstehen, wie man heutzutage noch religiös sein kann.

Ein Gespräch über die Wahrheit der Religion ist unter anderem deshalb so schwierig, weil für beide Seiten, der religiösen wie der nichtreligiösen, ihre Sache zuerst einmal eine der Gefühle ist. Für den religiösen Menschen ist die Religion so selbstverständlich wahr und notwendig, wie es wahr und notwendig ist, dass der Mensch atmen muss. Wer die Religion kritisiert, dem fehlt „echte Tiefe“ des Denkens und Empfindens, wer nur gewissenhaft in sich hineinhört, weiß, dass es mehr gibt, als sich unsere Schulweisheit träumen lässt. Wer die Religion oder Gott bestreitet, kann für viele religiöse Menschen nur ein Agent des Teufels sein.

Für den nichtreligiösen Menschen ist Religion so selbstverständlich eine Sammlung aus Legenden, Sagen und Märchen aus alten Zeiten, dass ihm eine Diskussion über ihre Wahrheit so absurd erscheint wie eine Diskussion über die Wahrheit von Tolkins „Herr der Ringe“. „Glaube mag ja für viele Menschen tröstlich sein“, fasst ein Leserbrief in einer Tageszeitung das Empfinden vieler „Nichtgläubiger“ zusammen, „aber für ein vernunftgesteuertes, aufgeklärtes Wesen ist es auch eine Zumutung, immer und überall mit mittelalterlichen bis antiken Welterklärungsversuchen, das sind nämlich Religionen, konfrontiert zu werden. Jegliche Religionskritik wird in diesem, unserem Lande gleich als eine Beleidigung von Gläubigen angesehen. Aber für mich ist die zunehmend öffentlich zelebrierte und nach politischer Einflussnahme heischende Hingabe an eine Religion auch eine Beleidigung des aufgeklärten Menschenverstandes.“²

Tief empfundene Gewissheiten, ob nun die, dass Gott existiert, oder die, dass Religion Unsinn ist, sind selbstverständlich keine Wahrheitsgarantien. Das zeigt allein schon,

dass so viele Menschen die gegensätzlichsten Weltanschauungen als absolute Wahrheiten empfinden. Für einen Christen ist Jesus zweifellos der Sohn Gottes, für einen Moslem ist er zweifellos nur ein Prophet, für einen Atheisten schlagen sich beide zweifellos mit unsinnigen Vorstellungen herum.

Angst um die Freiheits- und Gleichheitsrechte

Noch vor wenigen Jahren konnte die Religion unter dem Motto betrachtet werden, jeder soll nach seiner Fassung selig werden. Inzwischen empfinden viele Menschen, vor allem im sogenannten Westen, die Religion als die größte Bedrohung der Errungenschaften der Menschheit, als eine Bedrohung der in den letzten Jahrhunderten von unzähligen Menschen unter qualvollen Opfern erkämpften Freiheits- und Gleichheitsrechte und der mit ihnen einhergehenden materiellen Lebensverbesserungen. Die Menschen haben Angst um die Früchte der Aufklärung, um Früchte, deren guter Geschmack vielleicht erst wieder bewusst wird, wenn sie zu essen verboten worden ist.

Ursachen des Fundamentalismus

Religionen bedrohen heute nicht nur wegen extrem rückwärtsgewandter gesellschaftlicher Vorstellungen Freiheit und Frieden von Gesellschaften, sie bedrohen, wegen ihrer Ablehnung von Geburtenkontrolle, das Überleben der Menschheit. Die Überbevölkerung, im Verein mit der ungerechten Verteilung der Ressourcen und Einkommen, ist mit Abstand das größte Problem unserer Zeit. Ursache des islamischen Fundamentalismus ist die Überbevölkerung in den islamischen Ländern, verbunden mit undemokratischen Regierungen, mit Cliquen von Herrschenden, welche den Reichtum unter sich aufteilen. Die Zunahme der Gläubigen in der Welt hat sehr wenig mit der Überzeugungskraft der Religionen zu tun, aber sehr viel mit wirtschaftlicher Not und den hohen Geburtenraten religiöser Gesellschaften.

Die Weltbevölkerung zählt zurzeit ca. 7 Milliarden Menschen, die Anhänger der drei größten Religionen machen weit über die Hälfte der Menschheit aus, nämlich ca. 4,5 Milliarden. Diese drei Religionen, Christentum, Islam und Hinduismus, lehnen Empfängnisverhütung ab.

Atheismus: Ein Bruch in der Bewusstseinsgeschichte der Menschheit

Der Übergang von einer religiösen Weltdeutung zu einer nichtreligiösen, wie er sich seit dem 19. Jahrhundert, von Europa ausgehend vollzieht, bedeutet vielleicht den größten Bruch in der Bewusstseinsgeschichte der Menschheit. Wahrscheinlich wirkte keine Idee so einschneidend auf das Selbstverständnis von Menschen und Gesellschaften wie die einer „gottlosen Welt“. Den islamischen und christlichen Fundamentalismus kann man verstehen als das letzte Aufbäumen der vormodernen Welt gegenüber der „Zumutung“ einer „entzauberten Wirklichkeit“, dem Fehlen eines himmlischen Daches. Wenn Religion eine Droge ist, wie Karl Marx meinte, dann sind die heutigen fundamentalistischen Auseinandersetzungen Kämpfe von Süchtigen um den reinen harten Stoff.

Macht man religiöse Menschen auf die Schattenseiten der Religion aufmerksam, wie die Unterdrückung und Ausbeutung von Anhängern oder unmoralisches Verhalten ihrer Führer, entgegnen sie häufig, die religiösen Lehren seien wahr und gut, nur die Menschen machen Schlechtes aus ihnen, sind nicht willens, nach ihnen zu leben oder legen sie falsch aus. Wir meinen, dem ist nicht so, die allermeisten religiösen Lehren sind nicht gut, geschweige wahr, deshalb gelingt auch den Gutwilligen, denen, die sich ernsthaft bemühen, den religiösen Lehren entsprechend zu leben, nur selten ein den Lehren entsprechendes Leben.

Das Thema dieses Buches ist nicht die Vielfalt der religiösen Erscheinungen. Die Geschichte der Religionen und Aspekte einzelner Religionen werden nur soweit behandelt, wie sie für das Verständnis von Religion an sich wichtig sind. Das Hauptthema dieses Buches ist die Frage, ob die Religion wahr ist.